



Quartiersmanagement
DONAUSTRASSE-NORD

IM FOKUS

Lernlandschaft Donaustraße:
Architekturvisionen für den
Donaukiez.

S. 4

SONDERBEILAGE

Der Blick über den Tellerrand:
Ein Panorama über das Thema Essen
in Neukölln. Zwei Beiträge aus
Nachbarkiezen der Donaustraße.

S. 8

INFOGRAFIK

Grüner Daumen im Hinterhof:
Wie Sie Ihren Hinterhof mit vertikalen
Gärten schöner machen.

S. 11



Foto: Melanie Deniz Akgün

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

dank der Baumscheibenpaten grünt und blüht es rund um die Donaustraße. Ein Grund, sich in der aktuellen Ausgabe den wenigen grünen und öffentlichen Plätzen im Kiez zu widmen. Lesen Sie, wie aus den Kiezhinterhöfen kleine Theater werden oder wie Sie mit Minigärten Ihr Wohnumfeld verschönern. In der Sonderbeilage veröffentlichen wir Texte der Schülerredaktion RixiTimes.

Çevre gönüllüleri sayesinde Donaustraße'deki ağaçların dipleri çiçeklerle donandı. Bu da konumuzu yeşil ve kamusal alanlara atfetmemize neden oldu. Dergimizde, mahalledeki arka avluların nasıl tiyatro sahnesine dönüşeceğini, küçük bahçelerle çevrenizi nasıl güzelleştirebileceğinizi okuyabilirsiniz. Ayrıca, bu özel sayımızda Rixdorfer İlkokulu'nun öğrencileri sizlere mahalledeki yaşamı anlatıyorlar.

يفضل العناية المكثفة التي تمت للاحواض المحاذية للأشجار من قبل بعض المتطوعين، أخضر وزهر حيننا على جانبي شارع الدونوا. وهذا دافع أكبر للاهتمام بالبقع الخضراء القليلة في هذا الحي. طالعوا في هذا العدد كيف يمكن لرداهات العمارات الخلفية ان تتحول الى مسرح صغير، او كيف يمكن تطوير حنايتكم المنزلية الصغيرة وجعلها اجمل مما كانت. في الملحق الإضافي للمجلة تطالعون كيف ينظر اطفال مدرسة ريكسدورف الى حييهم وكيف يتعايشون مع مظاهره المختلفة.

Neues aus dem Rat.

Zum dritten Mal in diesem Jahr traf sich der Quartiersrat Donaustraße Nord am 25. April. Diesmal entschied er über die eingereichten QF-3-Ideen. Im QM-Büro begrüßten Umut Duyar-Kienast, Juliane Willerbach und Chihab El Harouz den Quartiersrat und die Gäste. Es wurde über die Vergabe der Summe von knapp 115.000 € für die Jahre 2014 und 2015 abgestimmt. Da der Donaukiez im vergangenen Jahr die Kategorie „mittlere Intervention“ erhalten hat, stehen für 2014 und 2015 weniger Gelder zur Verfügung. Um diese Einschätzung des Kiezes zu verstehen, muss noch einmal auf das QR-Treffen vom 28. Februar zurückgeschaut werden. Auf dem resümierten die QR-Mitglieder über

die Ergebnisse der inzwischen dreijährigen QM-Arbeit, die sich sehen lassen kann: der Kiez ist lebendiger und bunter geworden und die Nachbarschaft näher zusammengerückt. So brachten die Quartiersratsmitglieder den Wandel zu einem lebenswerteren Viertel auf den Punkt.

Besonders lobenswert fanden die QR-Mitglieder die zahlreichen Bildungsprojekte in den Kindergärten und Schulen, die dem Nachwuchs im Donaukiez eine bessere Zukunftsperspektive vermitteln – alles Projekte, die gleichzeitig auch den Eltern zugutekommen. Eine besondere Rolle für einen schöneren Donaukiez spielen die Baumscheibenpatenschaften und damit ein saubereres Wohnumfeld nicht

nur entlang der Donaustraße. Dennoch – so waren sich die QR-Mitglieder im Februar einig – müsse die neu aufgebaute soziale Infrastruktur noch gestärkt werden. Die sei inzwischen leider auch im Donaukiez vom rasanten berlinweiten Wandel der Wohnverhältnisse bedroht. Ältere Bewohnerinnen und Bewohner werden zunehmend verdrängt und neue Nachbarn sind manchmal schon wieder weggezogen, bevor sie überhaupt richtig angekommen sind. Deswegen regten die QR-Mitglieder an, bald mit einer Initiative dem Problem der steigenden Mieten und der Verdrängung entgegenzutreten und die Anwohnerinnen und Anwohner stärker für dieses Thema zu sensibilisieren. MGR

Bildungsprojekte gesichert

Weil vor allem die Bildungsprojekte dem Kiezleben helfen, wurden auf dem Treffen vom 25. April drei QF-3-Projekte zur Förderung ausgewählt, die vor allem den Kindern und Jugendlichen zugutekommen.

So berichtete der stellvertretende Schulleiter des Ernst-Abbe-Gymnasiums, Joachim Westenberger, von der dort angebotenen *Nachmittagsbetreuung*. Die fördere vor allem den sozialen Umgang unter den Schülern, sei es mit Gesellschaftsspielen oder Sport. „Wir haben auch einen Raum eingerichtet, in dem die Schüler in



Nachmittagsbetreuung, Ernst-Abbe-Gymn.

Ruhe ihre Hausaufgaben machen können“, berichtete Westenberger, „zu Hause kommt das aufgrund von zu viel Trubel oft zu kurz.“ Ein besonderes Highlight und QF-3-Projekt ist die *neue Lernwerkstatt* an der Rixdorfer Schule. Dort können sich Schüler und Vorschulkinder nach dem sogenannten Prinzip des ‚entdeckenden Lernens‘ naturwissen-



neue Lernwerkstatt, Rixdorfer Schule

schaftliche Kenntnisse aneignen. „Ab Herbst haben wir dann ein kindgerechtes Forschungslabor“, sagte Schulleiterin Anke Peters, „in dem Spiel und Experimentierfreude im Vordergrund stehen.“ Auch das mit QF-3-Mitteln finanzierte ganzheitliche *Gesundheitstraining* wird weiterhin vom QR unterstützt. Das ist seit einigen Jahren ein erfolgreiches Projekt



Gesundheitstraining, TSG

an der Theodor-Storm-Schule. „Die Schüler lernen sich nicht nur gesund zu ernähren, sondern erfahren auch einiges über die eine oder andere Entspannungstechnik“, resümierte Schulleiterin Margret Walz, „das macht die Kinder sensibler im Umgang miteinander.“ MGR

STECKBRIEF QUARTIERSRAT

Sebastian Knoth

ALTER 33 Jahre
LEBT IN DER Donaustraße
BERUF Bürokaufmann

MEINE MOTIVATION

Als QR-Mitglied kann ich das Miteinander verbessern helfen und dazu beitragen, kulturelle Barrieren abzubauen. Das macht den Kiez schöner.

LIEBLINGSORT IM KIEZ

Nudelbude



Tülay Kanca

ALTER 34 Jahre
LEBT IN DER Sonnenallee
BERUF Stadtteilmutter

MEINE MOTIVATION

Im QR kann ich Erfahrungen sammeln und weiß, welche Projekte gerade im Kiez stattfinden und was hier passiert.

LIEBLINGSORT IM KIEZ

Cafés auf der Sonnenallee





Türkan Tutu (links) mit dem regelmäßigen Besucher Marko Ljubic

Offen für den Kiez

Der Schulhof als Ort der Begegnung – nicht nur für Kinder.

Fast jeden Schulnachmittag bringt Johannes Esper auf dem Hof der Rixdorfer Schule. Meist ist er ab kurz vor vier auf dem Schulhof und holt Spielgeräte wie Mooncars, Tischtennistellen oder einfach nur einen Basketball aus dem Lager. Denn die meiste Zeit verbringt der Sozialpädagoge vor dem Basketballkorb und zeigt den Kindern die besten Wurftricks. Oder er hilft ihnen, ihre Ge-

schicklichkeit beim Inlineskaten zu trainieren. Johannes Esper arbeitet für die *Playstars*, wie auch die anderen Fachkräfte Negar Alimardani, Türkan Tutu und Chrisitan El Masri. Zusammen gestalten sie schon seit einigen Jahren ein besonderes Angebot dank der *Lebenswelt gGmbH*, unterstützt durch QF-3-Mittel. Weil kaum Grünflächen oder Spielplätze rund um die Donaustraße

vorhanden sind, dient der Hof wochentags als teilöffentlicher Ort, der allen Eltern und Grundschulern im Kiez offen steht. Hier können sie gemeinsam Freizeit verbringen, spielen und entspannen. Alternativ halten sonst die Straßen im Kiez, aber auch Geschäfte oder die Parkdecks der Neukölln Arkaden als Spielfläche her. Bis zu sechzig Kinder nehmen das Angebot bisher an, rund dreißig

Kinder sind regelmäßig auf dem Hof. Ziel ist dabei allerdings, dass gleichzeitig Eltern die Freizeit gemeinsam mit ihren Kindern verbringen, da die Aufsichtspflicht bei den Eltern bleibt. Denn das *Playstars*-Projekt versteht sich als ein begleitendes Angebot und nicht als Betreuungsersatz. Eher vergleichbar ist die Arbeit der Erzieher und Sozialpädagogen mit einem öffentlichen Spielplatz inklusive motivierender Freizeitgestaltung – irgendwann soll das Angebot von Eltern auch selbst getragen werden.

Deswegen schauen auch immer mehr Eltern vorbei. Vor allem mittwochs im gleichzeitig geöffneten Elterncafé steht Türkan Tutu zu allen Fragen rund um das Schulleben der Kinder und zu Erziehungsthemen bereit. „Zurzeit spreche ich mit vielen Müttern über Mobbing der Schüler untereinander“, berichtet Türkan Tutu, „ich berate sie, wie sie ihren Kindern am besten helfen, wenn sie beispielsweise keine Lust haben, zur Schule zu gehen.“ Das *Playstars*-Projekt hat sich Kiez rumgesprochen und immer mehr junge Eltern und ihre Kinder schauen auf dem Rixdorfer Schulhof vorbei.

MGR

INFOS UND ANMELDUNG:

www.lebenswelt-berlin.de
Tel.: (030) 61 62 79 21

Kiezanekdoten vom Hinterhof

Mal sind sie leuchtend grün und ihre Bänke laden zum Verweilen ein. Mal dringt nur wenig Sonnenlicht zu ihnen durch oder sie sind mit Fahrrädern zugestellt, mal sind sie eng oder über viele Ecken miteinander verschachtelt – die verschlungenen Hinterhöfe im Donaukiez.

Sieben von ihnen will der Schauspieler Nils Willers und sein Theatertrupp *Max Gaudio* mit Hilfe von QF2-Mitteln an einem Wochenende für alle Kiezbewohner beleben. Seit den Achtzigerjahren macht er in Berlin Theater. Nun zieht er im Juni mit einem

Wagen und seinen Schauspielkollegen von Hof zu Hof. Unterhalten will der Theatertrupp *Max Gaudio* sein Publikum mit einem vielfältigen Theaterexperiment. Noch sucht Nils Willers dafür die passenden Geschichten und hört sich gerade nach Legenden, Anekdoten und Erinnerungen im Donaukiez um. Denn sein Ziel ist es auch, den Kiez mit seiner Vergangenheit den Zuschauern bekannter zu machen. Darüber hinaus will er den Blick auf versteckte Orte im Kiez lenken, die nur wenige kennen. „Kultur lässt die eigene Umgebung mit anderen Augen sehen“, sagt Willers, „und mit einer neuen Perspektive auf das eigene Wohnumfeld kom-

men Kiezbewohner vielleicht einfacher in Kontakt.“ Ganz nebenbei will Nils Willers so die sonst verschlossenen Orte für ein paar Stunden zu öffentlichen Plätzen machen. Erfahrung darin hat der Schauspieler schon vergangenes Jahr mit der Lesenacht *An einem Freitag im August* gesammelt. Auch dieses Jahr macht Willers an einen lauen Sommerabend in Zusammenarbeit mit Schauspielern und Autoren die Weichselstraße wieder zu einem Kulturboulevard. Auf dem Programm stehen diesen Sommer Geschichten der Berliner Dada-Bewegung aus den Neunzehnzwanzigerjahren. MGR

Theater im Hinterhof: 15./16. Juni



Nils Willers

KONTAKT:

Mail: nilsonair@yahoo.de
Web: nilsonair.blogspot.de

Lernlandschaft für alle Kiezbewohner

Wie angehende Stadtplaner den Donaukiez bereichern wollen

Die Schülerin Arzu rutschte kurz vor Ende der letzten Schulstunde etwas unruhig auf ihrem Stuhl hin und her. In den restlichen Minuten der Deutschstunde war sie mit ihren Gedanken schon ganz woanders. Sie malte sich aus, was sie an diesem Nachmittag noch alles machen könnte. Spielen auf dem Rixdorfer Schulhof? Vielleicht beim Theaterworkshop

vorbeischauchen? Oder trifft sie sich mit Schulfreundinnen in der neuen Experimentierküche? Erst vor kurzem gab es an der Rixdorfer Schule ein großes Fest. Eröffnet wurde ein neuer Anbau, der eine Turnhalle ersetzt. Da Fassaden und Wände hauptsächlich aus Glas bestehen, wird das Gebäude fast überall mit Tageslicht durchflutet. Als Arzu das Foyer des neu-

en Gebäudes betritt, schlängelt sie sich noch an einer Bühne vorbei. Hier spielen Rixdorfer Schüler bald ein eigenes Theaterstück über ihren Alltag im Donaukiez. Dann läuft sie eine Treppe hinauf und lugt in die Projekträume, in denen nun die vielen Schul-AGs ihr neues Zuhause haben. Am Ende des Gangs verschwindet Arzu in der Experimentierküche.

Das Projekt „Agenten und Komplizen“ wurde unter Leitung von Dr. Andrea Benze, Prof. Susanne Hofmann und Urs Walter im vergangenen Jahr abgeschlossen. Die Forschungen zu „Schule und Stadtentwicklung“ wurde von Prof. Angela Uttke und Juliane Heinrich durchgeführt. Wenn Sie sich mehr dafür interessieren, erhalten Sie weiteres Infomaterial im QM-Büro.

- 1 *Entwurfspräsentation der TU-Studenten*
- 2 *Modellstudie: Verquickung Supermarkt und Gewächshaus*
- 3 *Collage Schulhofumbau*
- 4 *Modellfotos, Treppen und Aufzug durch die verschiedenen Pflanzenebenen eines Hinterhofs*



1



3



4



4



Quelle: „Agenten und Komplizen“-Forschung, Band 4, Institut für Architektur, TU Berlin

2

Neue Ideen für den Donaukiez

Der Neubau an der Rixdorfer Schule, der als Begegnungszentrum den Kiez mit vielfältigen Bildungsangeboten für alle Anwohner bereichern würde, ist ein Luftschloss. Entworfen wurde diese ‚Kiezbühne‘ als Modell von TU-Studierenden im Forschungsprojekt *Agenten und Komplizen*, im Zuge dessen sie nach neuen Architekturideen zur Verbesserung der Lebensqualität im Donaukiez gesucht haben. Die ‚Kiezbühne‘ ist eine dieser zahlreichen Projektideen, mit denen die angehenden Architekten auf den Mangel von öffentlichen Plätzen und Grünflächen zwischen Karl-Marx-Straße und Sonnenallee reagieren wollen. In den meisten Entwürfen machten die Studierenden die Rixdorfer Schule zu einem neuen Kiezzentrum. Das Besondere an den Entwürfen: sie haben Wünsche und Bedürfnisse

der Kiezbewohner in ihre Ideen einfließen lassen. Mit einem von Studierenden entwickelten Quartiers- und Strategiespiel haben sie mit Schülerinnen und Schülern sowie Anwohnern erforscht, welche Alternativen zu Parks und öffentlichen Plätzen genutzt werden. Zudem wollten die TU-Studierenden herausfinden, welche Bildungsressourcen im Kiez existieren und zu Netzwerken ausgebaut werden können.

So könnten nach ihren Vorstellungen beispielsweise leerstehende Geschäfte zu Bildungsorten umgewidmet werden. Dann würden sie im Rahmen generationsübergreifenden Lernens für alle Kiezbewohner offen stehen und Plätze des gegenseitigen Austauschs sein. „Wir haben uns dafür Orte vorgestellt, wo nicht nur Erwachsene Kindern etwas beibringen, sondern auch von ihnen lernen können“, sagt Dr. Andrea Benze, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU.

Öffentliche Räume lebenswerter gestalten

Zu ähnlichen Ergebnissen führte auch das Studierendenprojekt unter Leitung von Prof. Angela Uttke und Juliane Heinrich. Zusammen mit Studierenden haben die Wissenschaftlerinnen am Institut für Stadt- und Regionalplanung der TU mit Rixdorfer Schülern sogenannte Mental Maps erstellt. In dem Projekt „Schule und Stadtentwicklung“ spiegeln persönliche Karten der Kinder den Kiez aus ihrer Perspektive wider und zeigten neben ihren Lieblingsorten auch jene Plätze, die sie vermeiden. „Kinder sind Haupt-

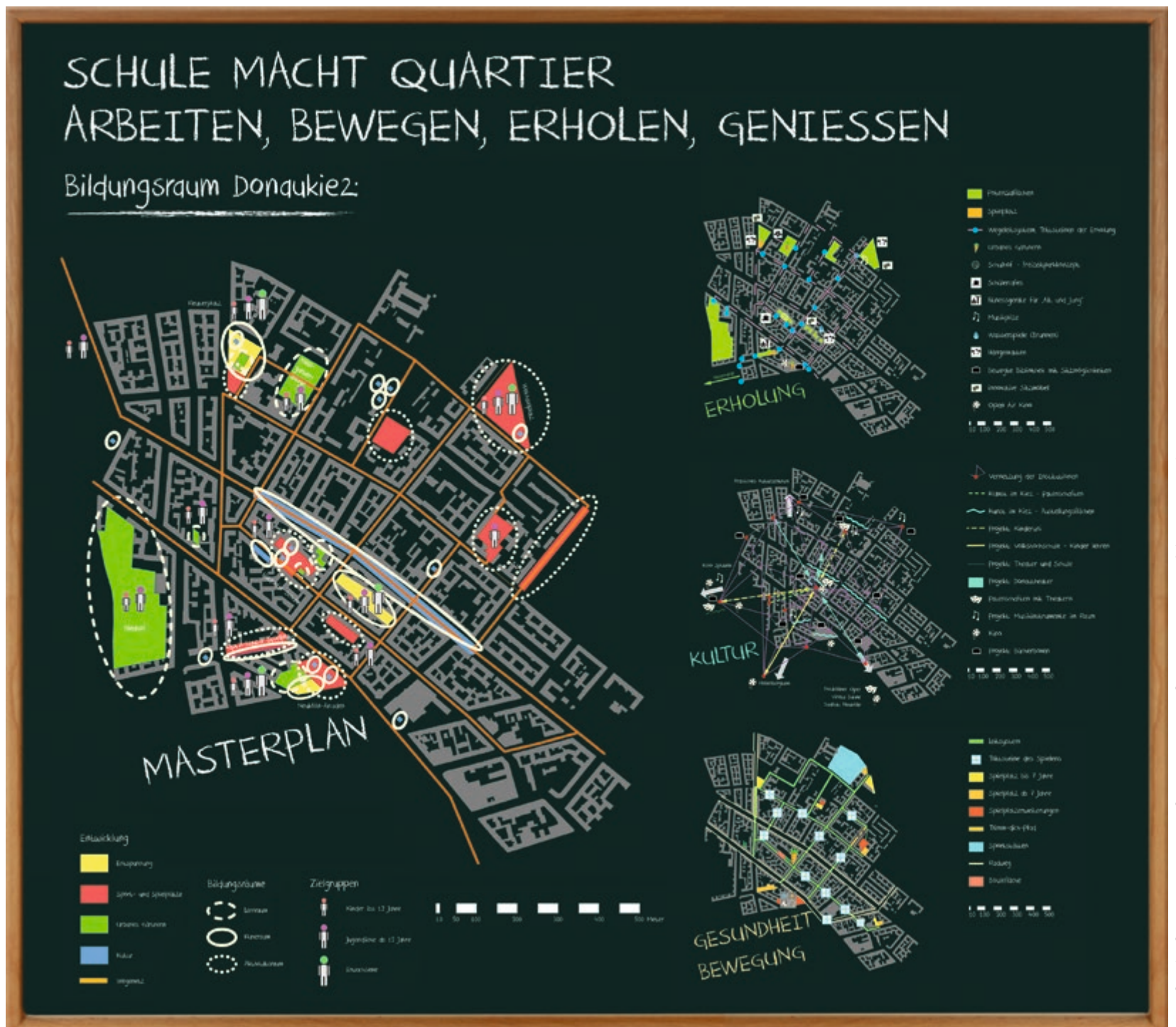
nutzer des öffentlichen Raums. Weil sie sich im Donaukiez an den Straßen entlang bewegen, klagen sie natürlich auch über Müll auf den Gehwegen“, sagt Juliane Heinrich. Neben öffentlichen Räumen spielen ebenfalls Geschäfte und Einkaufspassagen eine große Rolle als Ersatz für den Mangel an Grünflächen und Spielplätzen. „Dort müssen sie sich aber immer wieder behaupten, auch wenn Kinder sehr kreativ in ihrer Aneignung sind“, sagt Teilnehmerin im Studienprojekt Stefanie Bombach.

Die Studierenden dachten auch über kleine Verbesserungen im Donaukiez nach. Kunstausstel-

lungen entlang der Straßen, ein Kinoprojekt auf dem Hof der Rixdorfer Schule oder Bücherboxen an den Straßenecken sind zwar nur kleine Maßnahmen, könnten aber sehr wirkungsvolle Aufwertungen des Donaukieses sein. Projektteilnehmer Henry Wilke: „Eine Öffnung der Rixdorfer Schule als Veranstaltungsort neben Schulereignissen würde auch dazu beitragen.“

Auch wenn die Entwürfe der angehenden Stadtplaner sehr wahrscheinlich nicht umgesetzt werden, so zeigen sie doch, worauf bei zukünftigen Planungen beispielsweise in der Umgestaltung der Straßen geachtet werden muss.

„Weil die Straßenräume von Kindern zum Spielen genutzt werden, müssen sie gefahrenfrei gestaltet werden und mehr Bewegungsraum anbieten“, sagt Urs Walter, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU. Nicht so einfach wäre die Gestaltung neuer Grünflächen. Dafür würden sich einige Dächer im Kiez eignen – denkbar wäre beispielsweise ein Wintergarten auf dem Dach einer Turnhalle der Rixdorfer Schule oder eine Nutzung des Parkdecks der Neukölln Passagen: im Winter wäre es als Eislauffläche, im Sommer als Liegewiese nutzbar, wie es sich Studierende im Projekt von Juliane Heinrich vorgestellt haben. MGR



Quelle: Bachelor-Thesenprojekt „Schule und Stadtentwicklung“, FG Städtebau und Stadtentwicklung, Institut für Stadt- und Regionalplanung, TU Berlin

Rixi Times



XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Die Schülerzeitung der Rixdorfer Schule

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Die Grüne Woche 2013

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Als erstes waren wir mit der U-Bahn und dann mit der S-Bahn unterwegs. Als wir in die Messe kamen, waren da so viele Leute. Wir haben dann Zettel bekommen und wir sollten die ausfüllen, zum Beispiel über Butter. Wir durften auch Sahne schütteln, dann ist die Butter geworden und wir konnten unsere eigene Butter essen. Wir haben auch über Getreide, Eier und Öl geredet. Dann haben wir Spiele gespielt und wir durften eine Kuh sehen und wir haben ein Foto gemacht. Und dann haben wir Babyhunde gesehen und gleichzeitig Eis gegessen. Wir haben auch Lämmer gesehen und Ponys gestreichelt. Wir haben auch Könige getroffen und das fand ich toll. Ende.

H. 3c



Besuch im Naturkunde Museum

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Mein Freund Deniz und ich waren im Naturkunde-Museum. Wir sind da hingegangen weil Knut dort ausgestellt wurde, aber ausgestopft natürlich. Hinter dem Eingang war eine große Halle und da war ein riesiger Dinosaurier, der war ein Pflanzenfresser. Dann haben wir uns Fische und Schlangen in Gläsern angeschaut. Aber ehrlich gesagt war das eklig, so Fische in Gläsern anzuschauen. Dann wurden mehrere Modellbau Insekten und ausgestopfte Vögel gezeigt. Am Ende habe ich mir noch ein Souvenir gekauft.

Florian

Schulwechsel

XXXXXXXXXXXX

Hey Leute!

Ich bin Naime und bin mittlerweile in der 7. Klasse und wollte Euch mal einen Überblick verschaffen wie es so in der Oberschule ist. Ich bin in der Oberschule Ernst Abbe, weil ich schon immer wissen wollte, wie es so im Gymnasium ist. Naja, ich hatte eine Gymnasial-Empfehlung und habe mir gedacht: Wieso denn nicht?

Jeder von euch wird in die 7. Klasse kommen und sich von der alten Klasse verabschieden. Manchen fällt der Abschied schwer, manchen auch nicht. Die Lehrer werden euch genau so vermissen. Man hat die alten Zeiten im Kopf und vergleicht sie immer mit der Oberschule. Es ist für mich ein großer Unterschied gewesen. Am Anfang, wenn du in eine neue Klasse kommst, sind alle schüchtern und trauen sich manchmal nicht, die Anderen anzusprechen. Aber mit der Zeit wird es besser.

Nur Mut!

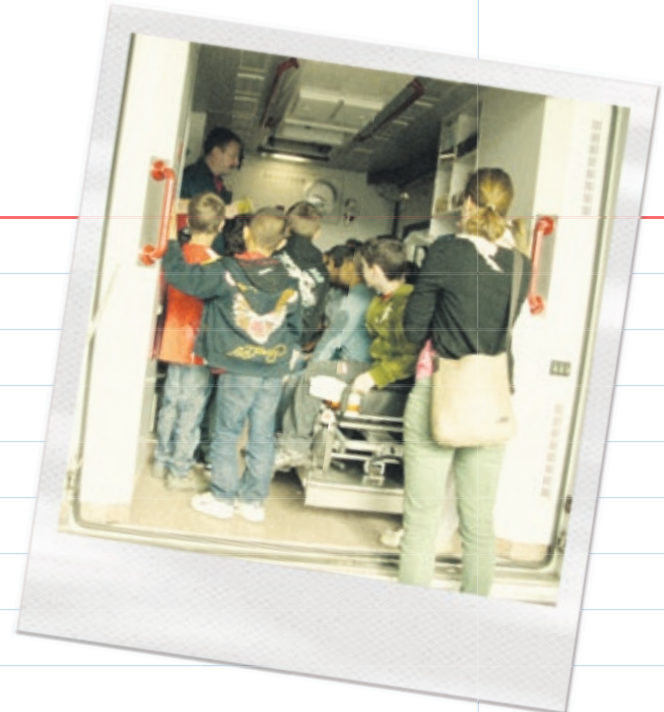


Die 3c hat die Feuerwehr besucht

x x x x x x x x x x x x x x x x

Wie waren bei der Feuerwache.
Frau Heise hatte ihren Sohn mitgebracht.
Die Feuerwehr hat uns sehr gefallen das war toll. Frau Münzel war auf einer Bahre.
Ein Junge aus meiner Klasse hat die Jacke der Feuerwehr angezogen. Er heißt Noah.
Die Jacke war bestimmt schwer.
Die Telefonnummer der Feuerwehr lautet übrigens 112.

H. 3c



Tag der offenen Türen

x x x x x x x x x x x

Interview mit Deniz aus der Klasse 6b über das Thema „Tag der offenen Türen“ an den Oberschulen.

Rixi Times: Welche Schulempfehlung hast du bekommen?

Deniz: Ich habe eine Gymnasium-Empfehlung.

Rixi Times: An welche Schule möchtest du gerne gehen?

Deniz: Ich möchte sehr gerne an die Friedrich Ebert Oberschule (FEO) gehen.

Rixi Times: Woher kennst du die Schule und hast du dir die schon am Tag der offenen Tür angesehen?

Deniz: Ich kenne die Schule von meiner Cousine, weil sie dort lernt. Ich war am Tag der offenen Tür dort und es hat mir gefallen.

Rixi Times: Du weißt ja, dass du von dieser Schule im Sommer weggehen wirst. Welche Gedanken schwirren in deinem Kopf, weil du bald von dieser Schule gehst?

Deniz: Ich bin traurig, aber auch verwirrt, weil die Grundschulzeit so schnell vorbeiging. Ich werde alles hier vermissen, weil mir alles ans Herz gewachsen ist.

Rixi Times: Wirst du deine Lehrer/innen vermissen?

Deniz: Auf jeden Fall werde ich meine Lehrer/innen vermissen.

Rixi Times: Wirst du die Schule mal besuchen?

Deniz: Ja ich werde sie besuchen.

Rixi Times: Danke für das Interview und viel Glück, dass die Oberschule dich annimmt.

Deniz: Danke gleichfalls.

Das Interview führte Florian.

Im Zirkus Cabuwazi

x x x x x x x x x x

Am Anfang der Aufführung waren wir sehr aufgeregt. Wir standen hinter dem Vorhang und haben gewartet, bis die Musik an war. Die Musik hieß „Waka, waka“. Dann sind zwei Kinder gekommen und haben den Zirkus Cabuwazi vorgestellt. Es gab eine Gruppe mit Jungen und eine Gruppe mit Mädchen. Wir hatten lustige und schöne Kostüme angezogen. Die Jungen haben einen Kreis um die Mädchen gemacht. Als der Mann „Ah!“ geschrien hat, sind die Jungen aufgestanden und die Mädchen haben sich verbeugt. Ich möchte euch erzählen, was es alles gab: Es gab Seilspringen und Diabolo. Ich hoffe, ihr wisst, was Diabolo ist. Ihr seht es links auf dem Bild. Ich habe es einmal geübt, es hat nicht so gut funktioniert. Die Kinder, die es geschafft haben, haben das super gemacht. Es war toll. Dann kam als nächstes Kugellauf. Die Zuschauer haben stolz zugesehen. Die Zirkuskinder haben die anderen Zirkuskinder bewundert, weil sie so tolle Kostüme an hatten. Und dann kam Seillaufen. Ich war beim Seillaufen dabei. Und es gab auch die Zirkusschaukel. Die Kinder mussten auf der Schaukel eine Pyramide machen, das war toll. Und dann kam Akrobatik. Bei der Akrobatik war ich auch dabei, ich kann's euch beweisen, ich habe Fotos. Und es gab noch Trapez. Wir haben viel erlebt.

von Sherin 3c



Liebe Leserinnen und Leser,

hier schauen wir über den Teller-
rand hinaus und berichten, was
außerhalb der Grenzen des Donau-
kiezes passiert. Auch die Ausgaben
anderer Kiezblätter veröffentlichen
Artikel über Ereignisse aus den
Nachbarkiezen. Alle kommenden
Ausgaben Neuköllner Kiezzeitun-
gen ergeben zusammen ein Pan-
orama rund ums Thema Essen,
verteilt über einen ganzen Tag.

Nahrhafte Streetart

Straßengärtnerei im Schillerkiez



Die Stadt als offener Obst- und Gemüsemarkt. Ein wunderbarer Gedanke, der in so manchen Köpfen und Herzen unserer Zeit lebt und Anfang dieses Jahres durch Brigitte Ella seinen Weg zur neuen GärtnerInnengruppe der Warthestraße fand.

Anfang April, als der Frühling noch auf sich warten ließ, lud Eva Eichert, Leiterin des *WartheMahls*, eine Vertreterin der Initiative *Stadt macht satt* ein, um ihre Erfahrungen aus der Gärtnerei im öffentlichen Raum mit den AnwohnerInnen zu teilen. Offensichtlich war es ein sehr inspirierender Vortrag, denn am selben Abend gründete sich eine Gruppe, die sehr schnell mit den Vorbereitungen eines „interkulturellen Hängegartens in der Warthestraße“ begann. Unter dem Namen *PflanzBar* suchen sie vor allem die nachbarschaftliche Begegnung und Zusammenarbeit. Marieke Piepenburg und Stephan Hartmann, zwei der Gründer, sind fest davon überzeugt, dass „die gemeinsame Leidenschaft für das Säen, Ernten und Verzehren der Pflanzen Verbindungen zwischen Menschen schafft“. Und noch bevor die Aussaat überhaupt begonnen hatte, war diese Verbindung bereits deutlich zu spüren. Selbst diejenigen, die sich aus dem einen oder anderen Grund nicht beim Anpflanzen

beteiligen wollten, spendeten z.B. Blumenkästen oder Tontöpfe. Auch eine Bauplane, Malervlies, Eierkartons, Tetrapaks und Strumpfhosen wurden beigetragen. Materialien, die – auch wenn nicht sofort einleuchtend – von großer Bedeutung für die Umsetzung dieses Projektes sind.

Die Pflanzen werden zuerst zuhause, in Eierkartons und kleinen Blumentöpfen hochgezogen, um anschließend ausgepflanzt zu werden. Währenddessen können die Pflanzgefäße für die spätere Auspflanzung erstellt und gestaltet werden. Recycelte Tetrapak-Kartons werden aufgeschnitten und mit alten Strumpfhosen witterungsbeständig gemacht. Denn, wie Marieke und Stephan von der Erfahrung der Initiative *Stadt macht satt* lernen konnten, würden die Kartons ohne zusätzliche Beschichtung nicht lange halten. Aus diesem Grund werden sie mit Strumpfhosen und lösungsfreiem Kleber beschichtet. Der nächste Schritt ist, aus der Bauplane und dem Vlies Pflanztaschen zu nähen, um diese beispielsweise am Käfig um den Fußballplatz am Wartheplatz aufzuhängen.

Diese Projektarbeit ist bisher nur dank Spenden und sehr viel ehrenamtlicher Arbeit möglich gewesen. Für den weiteren Verlauf – für Saatgut, Jungpflanzen, torffreie Erde und für die spätere

festliche Auspflanz-Veranstaltung – werden noch Fördermöglichkeiten und weitere helfende Hände gesucht. Ob GärtnerInnen, MusikerInnen oder einfach Interessierte, jeder und jede ist willkommen.

Nachdem die Jungpflanzen herangewachsen sind, wird eine besondere Auspflanzung geplant. Am Samstag, dem 25. Mai, wird unter dem Namen *EssBar – ein Fest(essen)* gemeinsam am Wartheplatz gepflanzt, gegessen und getanzt. Es soll eine Veranstaltung sein, an der sich jede und jeder beteiligen kann. Ein Straßenfest mit Musik, Informationen, Workshops und gemeinsamen Essen. Man wird über die Erfahrungen berichten und miteinander über verschiedene Pflanztechniken sprechen. Alle, die in der Stadtgärtnerei aktiv sind, sind dazu herzlich eingeladen. Gerne können sie mit Informationsständen über ihre jeweiligen Projekte und Initiativen berichten. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Ab Ende Mai wollen die im öffentlichen Raum stehenden und hängenden Pflanzen dann gemeinsam von der Nachbarschaft gepflegt werden. Michael Zambrano

KONTAKT:

Marieke Piepenburg

E-Mail: marieke.piepenburg@gmail.com



Entspannt am Rathaus schlemmen

Das Restaurant s...cultur in der Erkstraße

In der Erkstraße zwischen der Sonnenallee und Karl-Marx-Straße fehlt nichts von dem, was das Neukölln-Bild der letzten Jahre geprägt hat: Handy-Laden, Internetcafés, 1-Euro-Shop, Nagelstudio und ein Lidl-Supermarkt. Die meisten Häuserfassaden sind mit grauem Staub patiniert, grüne Inseln gibt es nicht, viele Fenster sind verhängen. Am westlichen Ende liegt das Neuköllner Rathaus mit seinem Vorplatz, hier bestimmt wuselige Betriebsamkeit das Straßenbild. Gegenüber des Platzes sticht allerdings ein Gebäude aus der grauen Fassadefront heraus: das AWO-Haus, das mit seinem neuen gelben Anstrich und den weißen Fensterkreuzen eher nach Italien, als nach Nord-Neukölln passt.

In diesem Haus hat die *Arbeiterwohlfahrt-Südost* ihre Geschäftsstelle und unten im Parterre befindet sich das Restaurant s...cultur. Es ist ein öffentliches Restaurant mit breiten Fenstern und einem hellen Gasträum. Von vielen Plätzen aus kann man entspannt dem Treiben vorm Rathaus zusehen. Neben einer festen Karte gibt es täglich wechselnde Mittagsgerichte. Trotz der auffallenden Lokalität ist es immer noch ein Geheimtipp.

Ein beliebter Treffpunkt ist auch der Sommergarten im Innenhof. Fernab vom Trubel der Erkstraße können die Gäste in aller Ruhe speisen und sich wie im Urlaub fühlen, denn sie blicken direkt auf den „Rixdorfer-See“, ein übergroßes Wandgemälde mit Wasser und Wald. Die AWO ist davon überzeugt, dass es sich um einen der „am häufigsten fotografierten Innenhöfe Neuköllns“ handelt.

Ursprünglich sollte es das s...cultur gar nicht geben. Die AWO wollte die Gasträume, die in ein- einhalb Jahren Bauzeit aufwendig renoviert wurden, an einen externen Betreiber verpachten. In der Geschichte des Hauses gab es bereits eine Pizzeria, einen Chinesen und ein deutsches Restaurant. Da sich kein geeigneter Pächter fand, überlegte die Geschäftsführung AWO, wie sie soziale Ausrichtung und Restaurantbetrieb verbinden könnte. Herausgekommen ist das s...cultur, ein Integrationsbetrieb, der neben seinen Speisen auch wechselnde kulturelle Veranstaltungen organisiert. Hier können Menschen mit Handicaps, die erfolgreich eine Gastronomie-Lehre absolviert haben, die nötige Praxiserfahrung sammeln. Die meisten MitarbeiterInnen, so Restaurantleiter Kunz, seien bei Bildungsträgern ausgebildet worden und hätten den stressigen Alltag in kommerziellen Restaurants, Hotels oder Cafés noch nicht kennengelernt. Zwar stünde den MitarbeiterInnen auch im s...cultur mehr Einarbeitungszeit als anderswo zur Verfügung, gleichzeitig unterliege der Betrieb wirtschaftlichen Zwängen und die Gäste erwarteten den gleichen guten Service wie in jedem normalen Restaurant.

Mittags kommen in das s...cultur vorwiegend Gäste, die in der engeren Umgebung arbeiten, abends jüngere Neuköllner, darunter viele internationale Studenten. Die täglich wechselnden Mittagsgerichte folgen einem festen Plan: montags Pasta, dienstags Schnitzel, mittwochs Salat (im Winter Eintopf), donnerstags



Foto: Alice Budhar

Hackfleischspezialitäten und freitags Fisch. Restaurantleiter Markus Kunz legt wert darauf, dass alles frisch zubereitet wird. Die Preise sind moderat, ein Mittagsgericht kostet maximal 5 Euro. Etwas tiefer in die Tasche müssen die Gäste für die Teilnahme an den monatlichen Gourmetabend greifen. An diesen wird im s...cultur ein 5-Gänge-Menus serviert, zu jedem Gang wird ein anderer Wein gereicht. Unterhalten werden die Veranstaltungen von Musikern, Zauberern oder Kabarettisten, die auf der Bühne im hinteren Teil des Restaurants auftreten. Knapp 50 Euro kostet die Teilnahme, Essen, Kultur und Weine inklusive. Die Karte richtet sich dabei nach dem Motto des Abends. Markus Kunz: „Im Januar hatten wir einen Heinz Erhardt-Abend. Der Nachtschiff hieß „Willi wills wissen“, es gab gebackene Williamsbirne gefüllt mit hausgemachtem Mohnes“. Mathias Hühn

KONTAKT:

Restaurant s...cultur
Erkstraße 1 (U-Bahn U7, Rathaus Neukölln)
Tel.: (030) 61 39 63 61
Mail: info@awo-scultur.de
www.awo-scultur.de
Öffnungszeiten: Mo – Sa 11 – 23 Uhr
(So & feiertags geschlossen)
Das Team bietet für Veranstaltungen außer Haus auch einen Catering-Service an. Außerdem kann das s...cultur für Feiern gemietet werden.

Neue Stolpersteine im Donaukiez

Als Dorothee Ruddat vergangenes Jahr auf einen einzelnen *Stolperstein* vor der Donaustraße 18 stieß, war sie verwundert: er erinnert nur an den deportierten jüdischen Jungen Manfred Mendelsohn, der 1941 als elfjähriger nach Minsk deportiert wurde. Warum gab es keine Erinnerungsteine an seine Eltern oder Großeltern? Sein früherer Schulfreund Günter Schubert hatte die Verlegung dieses Steins für den lebhaften Jungen mit der klaren Stimme initiiert. Dessen Eltern hat Schubert auf einer Geburtstagsfeier seines Schulkameraden kennen gelernt, besonders Manfred Mendelsohns Mutter sei sehr freundlich zu ihm gewesen. Auch die Großeltern waren Nachbarn in der Donaustraße 18. Hier betrieb Manfreds Vater einen Textilienverkauf. All das hat Dorothee Ruddat recherchiert. Voriges Jahr fragte sie deswegen nach Ihrem Engagement und bat Sie um Spenden für weitere Steine, die an die Eltern und Großeltern Manfred Mendelsohns erinnern sollen. Anfang des Jahres konnte das QM nun verkünden, dass die Spenden für die vier weiteren Steine eingegangen sind. Nun gibt es auch einen Termin für die Verlegung der *Stolpersteine* in der Donaustraße: Wenn Sie daran teilnehmen und den früheren Nachbarn im Donaukiez gedenken möchten, merken Sie sich bitte den Nachmittag des 19. Septembers vor. MGR



Durch die Straßen im Donaukiez

Seit rund sechs Jahren arbeitet Nihat Karatopak in Neukölln. Im Donaukiez gestaltet Nio, wie er hier genannt wird, schon zwei Jahre lang auch die mobile Jugendarbeit und ist für viele Jugendliche Ansprechpartner Nummer eins für ihre Alltagsprobleme. Die *Donauwelle* hat den Streetworker in seinem Domizil *Hobrecht 83* getroffen.

Wie sehen deine Tage im Donaukiez aus?

Nihat Karatopak: Ich bin vier Mal in der Woche hier in der *Hobrecht 83* für die Jugendlichen da. Mittwochs laufe ich nur durch die Straßen im Donaukiez und Neukölln. Dann mache ich klassische Straßensozialarbeit. Ich schaue auf den Spielplätzen oder in den Arkaden vorbei, um Kontakt zu den Jugendlichen zu halten und sie hierher einzuladen.

Bei welchen Problemen hilfst du den Jugendlichen?

Ich helfe ihnen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Wir bieten auch Hilfe bei Bewerbungen an und trainieren Vorstellungsgespräche mit Videokameras. Ein Jugendlicher hat damit gleich einen Ausbildungsjob in einem großen Hotel bekommen. Manchmal kommen sie aber auch zu mir, weil sie Probleme mit der Polizei haben, Strafstunden machen müssen oder ich begleite sie zu Gerichtsterminen.

Im Donaukiez gibt es keine Parks und kaum Spielplätze. Macht sich das in deiner Arbeit bemerkbar?

Im Kiez gibt es viele Wettbüros und Spielhallen, da hängen die Jugendlichen häufig ab, auch in den Internetcafés. Glücklicherweise funktioniert die Kommunikation

mit den Betreibern ziemlich gut, so dass es keine Konflikte gibt. Ich versuche die Jungs natürlich zu überreden, hier in der *Hobrecht 83* vorbei zu schauen.

Welches Freizeitangebot finden die Jugendlichen bei Dir?

Hier können sie mit ihrer Altersgruppe zusammen sein, Computer spielen, im Internet surfen. Wir gehen häufiger gemeinsam ins Kino, jetzt im Sommer gern mal schwimmen. Auch bei Spielen von Hertha oder Alba schauen wir manchmal vorbei. Wenn sich genügend Mädchen interessieren, wollen wir mittwochs bald einen reinen Mädchentag hier anbieten.

KONTAKT:

Hobrecht 83
Öffnungszeiten: Di, Do–Sa 16–21
Email: karatopak@sozkult.de

Zum Bäume ausreißen!

Die Werkschule *Löwenherz* in der Schönstedtstraße ist ein Anlaufpunkt für Schüler, denen ein hoher Praxisanteil entgegenkommt. Fünfzig Prozent des Unterrichts bestehen aus handwerklichen und künstlerischen Tätigkeiten wie Holzarbeiten, Nähen oder Theater spielen.

Aber die Schüler gehen auch raus und gestalten den öffentlichen Raum mit: Sie haben beispielsweise bei dem Bau von Spielplätzen in der Reuter- und Anzengruberstraße geholfen. Dabei waren



sie auch im Vorfeld in die Planung eingebunden, indem sie Modelle der Spielgeräte gebaut haben. Zuletzt waren sie auch bei einer Bepflanzungsaktion vor dem AOK Gebäude in der Donaustraße beteiligt. Für die Werkpädagogin Frau Schuh ist das Arbeiten in der Öffentlichkeit eine wichtige Erfahrung für die Schüler: „Wenn wir rausgehen, benehmen sich die Schüler häufig daneben. Mit der Zeit begreifen sie aber, dass sie gerade eine offizielle Funktion haben und sich etwas zurücknehmen müssen.“ Steffen Hensche

1 QM GARTEN

Land gewinnen

Bewohner des Donaukiezes wissen es längst: Die Grünflächen Berlins sind zwischen den Bezirken ungerecht verteilt! Um den ersten Schritt für einen Ausgleich zu machen, wurde 1 qm Garten aus der grünen Lunge Berlins – Treptow-Köpenick – extrahiert und dem Donaukiez zugeführt. Die *Kommission für Bezirks-Grünflächenausgleich* möchte besonders den interkulturellen Wuhlegärten für den fachkundigen Rat und die Landgewinnung sowie dem QM und Willemeijn für die Obhut danken!

Alice Bodnar



5.4.2013 Kompost-Sieben im Wuhlegarten



7.4.2013 Kokosmatten als Abdichtung



7.4.2013 erste Bewässerung des Gartens



18.4.2013 Gartentransfer mit den Öffis



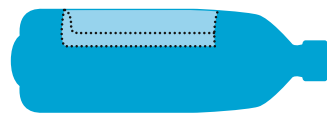
18.4.2013 Blumenknigge zur Blütenpracht

VERTIKALES GÄRTNERN

GRAFIK

Anleitung für einen hängenden Flaschengarten

Material: PET-Flaschen (2 Liter, leer & sauber), Schere, Drachenschnur oder Drahtseil, 2 Unterlegscheiben pro Flasche (wenn man Drahtseil nimmt), Erde, verschiedene Pflanzen



1

Die Flasche wie abgebildet einschneiden.



2

Um die Flasche aufzuhängen, mit einem Handbohrer oder einer Bohrmaschine jeweils zwei Löcher auf der Ober- und Unterseite der Flasche bohren. Aus diesen Löchern kann später auch überschüssiges Gießwasser ablaufen.



3 a

Die Schnur wird durch die Löcher gezogen und verknotet.



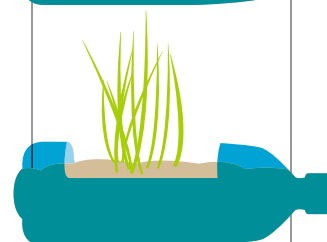
3 b

Das Drahtseil wird unterhalb des Bodenloches in einer Schlaufe durch eine Unterlegscheibe gezogen.



4

Erde einfüllen.



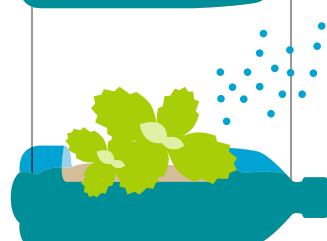
5

Bepflanzen. Kleinwüchsige, anspruchslose Kräuter eignen sich besonders gut.



6

Mehrere Flaschen können wie an einer Strickleiter untereinander angebracht werden.



7

Regelmäßig gießen!

Pflücksalat

Pflanzart Aussaat oder Ziehpflanze
Erntezeit April – Okt., 1. Ernte nach 6 – 7 Wochen, Blätter einzeln von außen abschneiden

Verwendung in Salaten



Minze

Pflanzart Topfpflanze; mehrjährig, winterhart
Erntezeit ganzjährig vor der Blüte
Verwendung Blätter als Tee, als Gewürz zu Lamm-/ Wildgerichten, in Soßen, Sorbets

Geschmack frisch, fast pfeffrig



Kapuzinerkresse

Pflanzart Aussaat
Erntezeit Mai – Okt.
Verwendung Blätter; in Salaten, auf Tomaten, im Quark würzig-scharf, leicht pfeffrig



Schnittlauch

Pflanzart Aussaat; mehrjährig, winterhart
Erntezeit ganzjährig, wächst nach
Verwendung Blätter als Beigabe zu div. Suppen, Soßen, Quark
Geschmack zwiebelähnlich scharf und würzig



Pflanzenauswahl: Die abgebildeten Kräuter sind besonders gut geeignet für schattige Bereiche unter Bäumen und in Hinterhöfen. Von den StadtAgenten empfohlen.

KIEZKALENDER

Mai – September

- Fr **31.5.** **Frauenfrühstück**
ab 09.00 Uhr im Elterncafé, RS
- Fr **7.6.** **Bildungsfest Rütlistrasse**
14.00 – 18.00 Uhr
- Di **11.6.** **Projekttag Lernwerkstatt**
für Kinder und Gäste
- Mi **12.6.** Rixdorfer Schule
- Mi **12.6.** **Tag der Kleinen Forscher**
ab 12.30 Uhr, Kita Reuterstraße
- Fr **14.6.** **öffentliche Quartiersratssitzung**
19.00 Uhr im QM-Büro
- Sa **15.6.** **Theater im Hinterhof**
7 Hinterhöfe in der Donaustraße
- Di **13.8.** **Offene Redaktionssitzung DW**
17.00 Uhr im QM-Büro
- Fr **23.8.** **öffentliche Quartiersratssitzung**
19.00 Uhr im QM-Büro
- Fr **31.8.** **Frauenfrühstück**
ab 09.00 Uhr im Elterncafé, RS
- Do **19.9.** **Verlegung der Stolpersteine**
Donaustraße 18
- Mi **25.9.** **Großes Schulfest**
Einweihung der Lernwerkstatt
und der Erneuerungen auf dem
Schulhof

WWW.DONAUSTRASSE-NORD.DE

ADRESSEN

Elele-Nachbarschaftszentrum
Forum Soziale Dienste e.V.
Hobrechtstraße 55
12047 Berlin
Tel.: (030) 6 23 60 92
Mail: elele.berlin@freenet.de

Ernst-Abbe-Gymnasium
Sonnentallee 79
12045 Berlin
Tel.: (030) 9 02 39 24 23
Mail: schule@ernst-abbe.de
www.ernst-abbe.de

Jugendstadteilladen
Hobrecht 83
Hobrechtstraße 83
12043 Berlin
Tel.: (030) 53 67 53 71
Mail: n.karatoprak@sozkult.de

Käpt'n Blaubär Spielplatz
Reuterstraße 9–10
12053 Berlin

LebensWelt gGmbH
Ganghoferstr. 11, 12043 Berlin
Tel.: (030) 61 62 79 21
www.lebenswelt-berlin.de

Mädchenstadteilladen ReachIna
Nansenstr. 35, 12047 Berlin
Tel.: (030) 62 98 98 75
Mail: reachina.outreach@web.de
www.outreach-reachina.de

Neue Wege e.V.
Hobrechtstr. 65, 12043 Berlin
Tel.: (030) 21 75 62 25
www.neue-wege-e-v.de

Rixdorfer Schule
Donaustr. 120, 12043 Berlin
Tel.: (030) 6 13 92 60
Mail: berlin.08g01@t-online.de

Shehrazad – Mutter-Kind-Treff
Bezirksamt Neukölln von Berlin
Roseggerstr. 9, 12043 Berlin
Tel.: (030) 56 82 62 51

Sifahane – Beratung für Gesundheit und Migration
AWO Berlin Kreisverband Südost e.V.
Hertzbergstraße 30, 12055 Berlin
Tel.: (030) 67 12 89 -14/-15
Mail: sifahane@awo-suedost.de
www.awo-suedost.de

Sivas Imranli Kultur und Bildungszentrum e.V.
Hüseyn Bozkurt
Tel.: (0172) 39 43 100
Donaustr. 102, 12043 Berlin
www.im-der.de

Stadteilmütter in Neukölln
Diakoniewerk Simeon gGmbH
Karl-Marx-Str. 83, 12040 Berlin
Tel.: (030) 9 02 39 41 85
www.stadteilmuetter.de

Szenenwechsel Interkulturelles Zentrum für Mädchen und junge Frauen
Donaustr. 88a, 12043 Berlin
Tel.: (030) 68 08 68 41
team@szenenwechsel-berlin.de
www.szenenwechsel-berlin.de

Theodor-Storm-Grundschule
Hobrechtstr. 76, 12043 Berlin
Tel.: (030) 60 69 01 80
Mail: Berlin.08g02@versanet.de

TIO Treff- und Informationsort für türkische Frauen e.V.
Reuterstr. 78, 12053 Berlin
www.tio-berlin.de
Tel.: (030) 624 10 11

Türkisch-Deutsches Zentrum e.V.
Karl-Marx-Str. 66, 12047 Berlin
Tel.: (030) 6 98 07 07 -0
Mail: info@tdz-berlin.de
www.tdz-berlin.de

Young Arts NK
Kreativwerkstätten
Jugendkunstschule Neukölln
Donaustr. 42, 12043 Berlin
Tel.: (030) 68 97 54 22

VERANSTALTUNG

Neue Lernwerkstatt

Am 11. und 12. Juni können Kinder und Eltern aus dem Donaukiez bei einem ersten Probe-lauf die neue Lernwerkstatt an der Rixdorfer Schule austesten. In einem großen hellen Raum können Schüler und Vorschulkinder ihrer Phantasie und Experimentierfreude freien Lauf lassen und mit entdeckendem Lernen sich naturwissenschaftliches Wissen aneignen. MGR

KONTAKT:

Rixdorfer Schule, Donaustr. 120, 12043 Berlin
Tel: (030) 6 13 92 60
Mail: berlin.08g01@t-online.de

dienstags

Elternfrühstück
08.00 – 09.15 Uhr
Theodor-Storm-Grundschule

donnerstags

Elternfrühstück
09.00 – 11.00 Uhr
Rixdorfer Schule Elterncafé

PROGRAMMTIPP

Bildungsfest im Reuterkiez

Auch dieses Jahr lädt der lokale Bildungsverbund Reuterkiez zum Familien- und Bildungsfest am 7. Juni ein. Zahlreiche Stände und ein buntes Bühnenprogramm mit Kinderchören und Theateraufführungen laden zum Verweilen in der Rütlistrasse zwischen 14 und 18 Uhr ein. MGR

INFOS UNTER:

Mail: kiezfest-reuter@gmx.de
www.reuter-quartier.de

IMPRESSUM

Erscheinungsdatum: 23.05.2013

Herausgeber:

Quartiersmanagement Donaustraße-Nord
Donaustraße 7, 12043 Berlin
Tel.: (030) 34 62 00-69/-70
Fax: (030) 34 62 00-73
Email: info@qm-donaustrasse.de
www.donaustrasse-nord.de

Redaktion: Maximilian Grosser, Steffen Henschel
VisdP: Thomas Helfen

Email: redaktiondonauwelle@gmail.com

Gestaltung: Alice Bodnar, www.alicebodnar.de

Titelfoto: Melanie Deniz Agaoglu

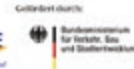
Fotos: Maximilian Grosser

Infografik: Veronika Teichmann

Druck: Werbe- und Sofortdruck GmbH

Auflage: 5.000 Exemplare

Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers. Gefördert durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen des Programms *Soziale Stadt*.



gefördert durch:

Bundesministerium für Soziale, Bau- und Stadtentwicklung

Land Berlin

gefördert durch:

Land Berlin